

# Norbert Wichnalek: Ganzheitlich arbeiten



◉ Zu jeder Zeit clean und ruhig



◉ Den Patienten erwartet Ruhe und Aufmerksamkeit. Er steht jederzeit im Mittelpunkt.



In unserer neuen Artikelserie „Laborlandschaft in Deutschland“ dreht sich alles um die Fragen: Welche Laborkonzepte gibt es? Weshalb haben sich die Inhaber gerade für ein bestimmtes Modell entschieden? Wie geht es ihnen damit? ZTM Martin Wepler besuchte für uns das Dentallabor von Norbert Wichnalek in Augsburg.

„**WIRD IN IHREM LABOR** eigentlich auch gearbeitet?“ Diese augenzwinkernde Frage eines Patienten beschreibt treffsicher, welchen Eindruck man beim Betreten der Laborräume von Norbert Wichnalek haben kann. Ich kenne wenige Labors, die trotz ihrer technischen Highend-Ausstattung und den vielen Arbeitsaufträgen zu jeder Zeit so sauber, aufgeräumt und strukturiert sind. Nie hat der Patient das Gefühl, erdrückt zu werden. Für Norbert Wichnalek ist sein 180 Quadratmeter-Labor in Augsburg keine Werkstatt. Die verwendeten Materialien Holz, Edelstahl und Granit drücken Wertigkeit und Wertschätzung aus. Der Patient soll ankommen – nicht in einem Fremdkörper, sondern in einer Umgebung, die Vertrauen einflößt. Die Empathie, das Zugehen auf den Patienten

lässt dann auch Zuversicht und Begeisterung bei den Besuchern entstehen.

Norbert Wichnalek ist ein Neugieriger. Er ist immer konsequent, hat aber auch einen Hauch Daniel Düsentrub an sich – gesunder Perfektionismus, gepaart mit dem Blick weit über den zahn-technischen Tellerrand hinaus. Wenn eine neue Technologie sich den Weg in die zahn-technischen Betriebe bahnt, ist sie bei Norbert Wichnalek bereits angekommen. Pfiffige Ideen, das Optimieren von bestehenden Techniken und Arbeitsabläufen und die eine oder andere praktikable Erfindung – all das spiegelt sich auch in seinem Online-Shop wider. Ausprobieren, testen, tüfteln gehört für ihn dazu, mit Produkten, wie den Anteriores Modellen und Veneers oder dem DSD-Skin Set.

**Autor: Martin Wepler**



◉ Die „Museums“-Vitrinen beherbergen viele Beispiele jahrelanger Tüftelei.

### Im Einklang mit dem Menschen

Norbert Wichnaleks Credo „Zähne im Einklang mit dem Menschen“ wird in seinem Labor voll und ganz gelebt. Sein jahrelanges Engagement in der ganzheitlichen Zahnheilkunde, in der Fachgesellschaft der DEGUZ e.V., der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-Zahnmedizin, und als Referent im In- und Ausland mit weit über 100 Publikationen sprechen für sich. Ganzheitliche Zahntechnik, das ist für ihn kein Lippenbekenntnis. Jeder der fünf Mitarbeiter hat das Curriculum Umwelt-Zahntechnik absolviert. „Die Natur funktioniert als Ganzes und weiß nichts von unseren willkürlichen, wissenschaftlichen Einteilungen in unterschiedliche Fachdisziplinen. Wir denken anders!“, fasst er die Philosophie seines Unternehmens zusammen.

### Generation CAD/CAM – die beiden „jungen Wilden“

Angst vor der zahntechnischen Zukunft kennt er nicht. Die Weichen für die nächste Generation, die „Generation CAD/CAM“, sind bereits gestellt. Sein Sohn hat schon als 17-Jähriger die Ranger School bei Zirkozahn absolviert und dann noch



◉ Wird seit Jahren konsequent bei jeder Arbeit umgesetzt: die vielfältigen Anwendungen der Niederdruck-Plasma-Technologie. Oberflächenkonditionierung von Gerüsten vor der Verblendung und Verklebung und eingeschweißt nach Mikroreinigung und Plasma-Sterilisation für die Auslieferung.



◉ Umfangreiches Set für Materialaustestungen beim Patienten – Made by Wichnalek

insgesamt ein Jahr im Labor von Enrico Steger in Bruneck in Südtirol gelernt. Sein Kollege Arbnor Saraci ist ebenfalls ein „Infizierter“ in Sachen digitale Zahntechnik. Es macht Spaß, die in sozialen Medien geposteten, umfangreichen Arbeiten der beiden „jungen Wilden“ zu betrachten. Sie haben begriffen, wo der Zug der Zahntechnik hinfahren kann, wenn man sich nur ins richtige Abteil setzt. Auf Fortbildungen und vielfältige internationale

Kontakte und Kurse wird im Hause Wichnalek großen Wert gelegt. Da kann es auch mal vorkommen, dass man einen gemeinsamen Kurs auf den Philippinen, im Internationalen Trainingszentrum Novadent Manila, absolviert. Von Beginn an setzte er in seinem Labor die CAD/CAM-Technologie auf höchstem Niveau ein. Sich mit neuen Materialien zu beschäftigen und Konstruktionen abseits des Mainstreams zu fertigen – für ihn die logische Konsequenz.

Seit nun über neun Jahren fertigt er, wenn möglich, nahezu nur monolithisch, unter anderem in Zirkonoxid. Schon immer war es sein erklärtes Ziel, die Materialvielfalt im Mund des Patienten zu reduzieren. So neugierig, impulsiv und mutig er und sein Team sich auf neue Technologien stürzen, so selbstkritisch gehen sie mit sich selbst, den gefertigten Arbeiten und manch hochgelobten innovativen Materialien ins Gericht. Für Norbert Wichnalek ist „Ehrlichkeit Trumpf“ und „der Patient alles“, denn „ohne Patient ist alles nichts“.

# Nachgefragt

**dl: Thema Fachkräftemangel und Ausbildung. Hausgemacht oder Zeitgeist?**

**Norbert Wichnalek:** Hausgemacht! Der antiquierten Zahntechnik in den Berufsschulen muss oft mit einem Reset im Laboralltag begegnet werden. Das ist nicht zielführend. Die zahntechnischen Basics, wie Anatomie, Morphologie und Werkstoffkunde sind natürlich wichtig. Ich würde mir aber auch Ethik und sozialen Umgang als Ausbildungsfach wünschen. Zum Wohle des Patienten!

**dl: Wie unterscheiden sich die Auszubildenden 2018 von den Lehrlingen der 1970er und 80er Jahre?**

**Norbert Wichnalek:** Die jungen Azubis sind flexibel und haben oftmals mehrerer Berufe. Sie haben völlig andere Talente. Digital ist deren Schlagwort. Die Handarbeit, wie wir sie kennen, geht zurück. Das muss man berücksichtigen.

**dl:** Könnte man sagen: „Der Zahn-techniker ist tot, es lebe der Zahn-techniker“?

**Norbert Wichnalek:** Durchaus. Wir könnten uns in die Zahntechnik beispielsweise branchenfremde Quereinsteiger holen. So, wie andere Berufszweige Zahntechniker abwerben. Hierzu muss aber der Anreiz und auch die Bezahlung stimmen. Unser Berufsbild ist so vielfältig geworden. Neue Wege gehen, lautet da die Devise.

**dl:** Wie stehen Sie zum Thema Outsourcing?

**Norbert Wichnalek:** Wir sourcen nicht aus. Komplexe Arbeiten kann man meiner Meinung nach nicht outsourcen. Nur was man selbst macht, das kann man auch irgendwann beherrschen. Bestimmte Dinge bieten wir noch nicht an, weder inhouse gefertigt noch outgesourct.

**dl:** Was sind die wichtigsten Dienstleistungen, die Sie und Ihr Team den Zahnärzten und Patienten anbieten?



○ Die drei Haupt-Protagonisten (von links nach rechts): Norbert Wichnalek, Lukas Wichnalek und Arbnor Saraci

**Norbert Wichnalek:** Alles, was nötig ist und uns gemeinsam weiterbringt – den Patient, die Praxis und das Labor. Zuhören, den Menschen in seiner Gesamtheit wahrnehmen, individuelle Lösungen erarbeiten.

Präsenz auf Gesundheitsmessen, Verbrauchermessen und Schulungen von Laien, bezogen auf unser Berufsfeld. Kompetente, umfassende und geduldige Beratung des Patienten. Entweder in einem neutralen Raum oder in einem Raum, mit technischen Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Demomodellen. Das kommt auf den Patienten an. Aber immer mit Photostatus, hochauflösenden, perfekten Bildern auf großem Bildschirm. Der Patient sitzt bei uns auf einem roten Sessel, gewissermaßen das Pendant zum „roten Teppich“ (lacht).

**dl:** Welche „Leuchttürme“ gibt es im Labor Wichnalek?

**Norbert Wichnalek:** Ganz klar – die Keramik-Implantate. Wir arbeiten seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit renommierten Zahnärzten auf diesem Gebiet zusammen. Einteilig zu Beginn, jetzt immer mehr zweiteilig. Wir versorgen prothetisch nahezu alle Systeme. Oft „finden“ wir in einem Kiefer, ganz bewusst vom Behandler so gewählt, mehrere Systeme. Außerdem kommt bei uns Niederdruck-Plasma zum Einsatz. Wir waren hier das erste Labor, welches konsequent diese Technologie zur Reinigung und Konditionierung seiner Arbeiten einsetzt. Unser Slogan lautet dementsprechend: „So rein wie Implantate“.

**dl:** Schlagwort „Made in Germany“...



○ Gastfreundschaft wird im Hause Wichnalek groß geschrieben. Kollegen sind willkommen und man zeigt bereitwillig, auch in sozialen Medien, was man macht.

**Norbert Wichnalek:** Das klingt für mich überholt und im Sinne der Globalisierung nicht mehr zeitgemäß. Ich bin viel in der Welt unterwegs und sehe, was Kollegen im Ausland in unserem Beruf leisten. Chapeau! Dann schon eher: „Made by Laboratory Wichnalek“. Agieren wie eine Marke heißt die Devise.

**dl:** Welche Änderungen sind in der Zahntechnik dringend nötig?

**Norbert Wichnalek:** Ein noch ganzheitlicherer Blick auf den Menschen – und nicht nur die Beschränkung auf die Ästhetik und Mechanik der Zähne.

**dl:** Frage an den Junior: Weshalb ist der Beruf des Zahntechnikers für viele junge Menschen nicht mehr attraktiv?

**Lukas Wichnalek:** Der Beruf wird nicht richtig bzw. überhaupt nicht präsentiert. Und, wir „Jungen“ wollen wahr und ernst genommen werden und auch Verantwortung übertragen bekommen. Viele junge Leute haben Interessantes zu bieten. Das ist oft nicht das, womit die Älteren beruflich groß geworden sind. Aber es ist doch so: Wir sind froh, wenn uns die erfahrenen Kollegen begleiten. Und wir können ihnen mit unserer digitalen Kompetenz helfen. Kein junger Mensch in unserem Beruf will für die Dauer seiner Lehrzeit in die „Gipsküche“ und Reparatur-Abteilung „verbannt“ werden. Wir haben nicht nur hier im Labor, sondern auch bei Zirkonzahn in Bruneck viel gelernt, zum



• Eine der angeforderten Spezialitäten des Hauses – metallfreie Versorgungen auf Zirkonoxid-Implantaten. Ob monolithisches  $ZrO_2$ , mit PEEK-Werkstoffen oder kombiniert – alles ist möglich.

Beispiel Modellieren, Schnitzen, Aufwachsen, Setups etc. Das alles können wir bei der digitalen Arbeit am Bildschirm umsetzen. Wir denken daran, ein Kurskonzept auszuarbeiten, um unser Wissen und Können anhand komplexer Arbeiten weiterzugeben und interessierte Kollegen dort abzuholen, wo sie stehen.

In der nächsten Ausgabe sehen Sie eine komplexe Arbeit, die Lukas Wichnalek und Arbnor Saraci im Alter von 19 und 21 Jahren gemeinsam gelöst, konstruiert und gefertigt haben.

## Die schnelle Runde

Bitte vervollständigen Sie folgende Sätze:

**dl:** Zukunft ist für mich...

**Norbert Wichnalek:** ...unsere spätere Gegenwart. Deswegen ist das Hier und Jetzt entscheidend.

**dl:** Wir machen uns keine Sorgen um die Zukunft, weil...

**Norbert Wichnalek:** ...wir am Puls der ganzheitlichen Zahntechnik und Zahnmedizin immer einen Schritt voraus sind

**dl:** Das Labor der Zukunft wird...

**Norbert Wichnalek:** ... immer ein Spiegelbild unserer persönlichen und beruflichen Entwicklung sein

## Das sagen die Kunden von Norbert Wichnalek

### Dr. Birgit Brink, Warburg

Patienten bringen Geschichten mit. Manche ähneln sich, aber keine ist gleich. Wir Zahnärzte stehen vor der Herausforderung vielfältige Bedürfnisse erfüllen zu müssen. Es geht dabei nicht mehr nur um Funktion und Ästhetik. In jedem Fall muss genau überlegt sein, ob der Zahnersatz zur Situation des jeweiligen Patienten passt. Dabei spielen Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle. Allergien, Toxikologie, Korrosion und Okklusion sind vor dem Hintergrund einer systemisch entzündlichen oder chronischen Allgemeinerkrankung keine unbekannt Variablen mehr. Im Zusammenspiel zwischen Zahnarzt und Zahntechniker ist dabei die Bereitschaft zur Analyse und Kommunikation gefragt. Unabdingbar ist dafür das Know-how des Zahntechnikers, das Wissen um Materialien, die Bereitschaft und Kreativität, um gemeinsam zu bestimmen, was für den Patienten möglich und einsetzbar ist. Wichtig ist, dass dies auf Augenhöhe geschieht. Mit Norbert Wichnalek im Team macht Zahnmedizin wieder Freude und meine Mitarbeiterinnen und ich sind gespannt auf jedes Päckchen aus Augsburg mit einer gemeinsamen Arbeit, das den weiten Weg nach Warburg genommen hat. Wir haben jetzt die Wahrnehmung für uns und unsere Patienten, dass wir angekommen sind.



### Dr. Ovidiu Moldovan, Augsburg

Durch meinen Praxisvorgänger habe ich die ganzheitliche Zahnheilkunde kennengelernt. Man ist Ansprechpartner für Patienten mit schweren chronischen Erkrankungsverläufen und unbefriedigenden Therapielösungen. Mir wurde schnell klar – ohne kompetenten, zahntechnischen Partner geht das nicht! Komplexe, erfolgreiche Therapien sind nur in einem funktionierenden Netzwerk möglich. Seit sechs Jahren arbeiten wir



zusammen. Fachlich und menschlich war und ist es eine Bereicherung meiner zahnärztlichen Tätigkeit. Sein Wissenspool ist profund. So ist es uns möglich, für jeden Patienten die individuell optimale Versorgungsform zu finden. Aus dem unübersichtlichen Dschungel an dentalen Materialien suchen wir, meist gemeinsam, das Richtige heraus, um immunologische Gegebenheiten der Patienten zu berücksichtigen und eine zahntechnische Umsetzbarkeit zu gewährleisten.

Wenn ich unsere Zusammenarbeit mit einem Zitat skizzieren müsste, dann wäre es dieses von Henry Ford: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

### Dr. Georg Bayer, Landsberg

Fachliche und menschliche Stärken – auf diesen beiden Säulen ruht unsere Zusammenarbeit.

Rein fachlich schätze ich die Kompetenz des kompletten Teams um Norbert Wichnalek als absolutes Speziallabor für ganzheitliche, biokompatible und rein metallfreie Versorgungsformen. Permanente Fortbildungen im ganzen Team gehören zum täglichen Brot. Zu seiner hohen Planungskompetenz vor und während der Behandlung, der pünktlichen Lieferung auch sehr umfangreicher Arbeiten, die in der Regel persönlich erfolgt, gesellen sich seine menschlichen Stärken. Ich schätze sein allzeit sympathisches Auftreten bei Patienten und Personal. Er geht extrem auf Patientenwünsche ein, hört zu, erkennt deren Probleme, hilft und überzeugt gleichermaßen, immer mit dem Credo, biologisch zu denken und ethisch zu handeln.

Alternative, neue Methoden, die wir mit ihm diskutieren bzw. wünschen, wie zum Beispiel die Plasma-Reinigung, werden von ihm ohne Vorbehalte in unser Therapie-Konzept eingebaut. Open mind und Teamwork. So macht Zahnmedizin Spaß!

